

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 48 – Erster Adventssonntag
30.11.2025

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 950
st-katharina.muenchen@ebmuc.de
Mo, Do, Fr, 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 13:30 - 16:30 Uhr
Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 3, 80937 München
Tel.: 089 316 08 10
zu-den-hl-14-nothelfern.muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi geschlossen



©Christiane Raabe

Lesung zum 1. Adventssonntag

Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem geschaut hat. Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg des Hauses des HERRN steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Nationen. Viele Völker gehen und sagen: Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs. Er unterweise uns in seinen Wegen, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn vom Zion zieht Weisung aus und das Wort des HERRN von Jerusalem. Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg. Haus Jakob, auf, wir wollen gehen im Licht des HERRN.

JES 2,1-5

Gedanken zur Lesung

Es war einst in Bethlehem, als der Chor der Engel droben im Himmel anfang, das große Gloria zu singen. Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen auf Erden. Ja, lange hatten die Engel dafür geübt.

Da fiel plötzlich dem großen Oberengel auf, dass der Platz neben ihm leer war, der kleine Engel war verschwunden. Verwundert schaute er sich um, aber er konnte ihn nirgendwo entdecken. Leise, damit die anderen nichts merkten, schlich sich der große Oberengel ein Stück nach hinten und lugte hinter eine Wolke, die dort so schön am Himmel stand. Und tatsächlich: zusammengekauert hinter der Wolke, das Gesicht missmutig in die Hände gestützt saß er da, der kleine Engel. „Ja, was ist denn mit dir los?“ fragte der Oberengel, „du musst doch mitsingen, es fällt doch auf, wenn du nicht dabei bist!“

„Ich singe nicht!“ sagt der kleine Engel zornig und stampfte mit seinem Fuß in eine Wolke. „Wochenlang haben wir geübt, immer wieder, ich hab so viel geübt, bis ich schon ganz heiser war! Von Freude und Frieden sollen wir singen, aber schau dir doch mal unsere Welt an! So viel Krieg und Streit. An so vielen Orten! Nein, so singe ich nicht! Das hat doch gar keinen Sinn!“ Nachdenklich schaute der Oberengel den kleinen Engel an und nach einigen Augenblicken sagte er: „Ich kann dich ja verstehen, auf unserer Erde ist vieles nicht in Ordnung. Da kann man schon oft fast verzweifeln und sehr traurig werden. Aber stell dir doch mal vor, wir würden nicht mehr singen, stell dir doch nur vor keiner würde mehr unsere Botschaft hören, welch trauriger Ort wäre unsere Welt. Dann würden die Menschen vergessen, welche Hoffnung das kleine Kind in der Krippe bringt, dann würden sie vergessen, dass Gott ganz nahe zu uns kommt, um unser Leben mit seiner Liebe hell zu machen. Ich finde, gerade weil noch nicht überall auf unsere Erde Friede ist, ja, gerade darum müssen wir doch singen, denn nur so bleibt die Hoffnung in den Menschen lebendig. Und jeder kleine Funke Hoffnung lohnt, denn Hoffnung lässt sich verbreiten und vertreibt die Dunkelheit.“ Da stand der kleine Engel auf und begann zu singen, was das Zeug hält!

„Am Ende wird alles gut. Und wenn es nicht gut ist, ist es nicht das Ende“, so heißt es in einem Sprichwort. Und so hören wir auch am Sonntag in der Lesung von dem Propheten Jesaja. Von einem guten Ende spricht er mit wunderschönen Bildern. „Auf, wir wollen gehen im Licht des HERRN“, so ermuntert er uns zu Zuversicht, Hoffnung und Freude.

Und so wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben zu Beginn der Adventszeit viele Momente der Zuversicht und den Mut von unserer Hoffnung laut zu singen, denn Hoffnung lässt sich verbreiten! Und ich wünsche Ihnen die unendliche Freude darüber, dass Gott ganz nah an unserer Seite steht.

Eine gesegnete Adventszeit,

Ihre Ina Hofstaedter, Gemeindereferentin